

Insertate die einseitige Seite monatlich oder deren Raum 10 Hg. bei Wiederholungen Rabatt.

Ersteinst: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der wöchentlichen Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährlich M. 1.25.

### An unsere Leser.

Bei herannahendem Quartalswechsel bitten wir die Erneuerung des Abonnements bei den Postanstalten schon jetzt vornehmen zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine Verzögerung eintritt. Wir benützen diesen Anlaß zu der Versicherung, daß wir auch im neuen Quartal bestrebt sein werden, den Bedürfnissen unserer Leser durch rasche, erschöpfende und klar gefasste Berichterstattung zu entsprechen.

### Einladung zum Abonnement.

Angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement auf den „Hochberger Boten“ mit Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vorteil, wenn die Bestellungen auf das nächste Quartal rechtzeitig gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

### Die Expedition d. Bl.

Das Befinden des Kaisers bessert sich langsam, aber es bessert sich doch zweifellos. Der Kaiser hat an den letzten Nachmittagen, die er außerhalb des Bettes verbringen konnte, wieder Vorträge entgegen genommen; das Hauptaugenmerk der Ärzte ist fortwährend darauf gerichtet, die Kräfte des Kaisers neu zu stärken. In den letzten Nächten war der Schlaf ruhig und gut, auch hat der Appetit wieder zugenommen, so daß zu hoffen ist, wenn nicht ein unerwarteter Rückschlag eintritt, der Kaiser werde in einigen Tagen wieder hergestellt sein. Ueber die Reise nach Ems ist nichts bestimmt.

### Politische Tagesübersicht.

Berlin, 21. Juni. Zum ersten Mal seit fünfzehn Tagen erschien Kaiser Wilhelm beim Vorbeiziehen der Wache wieder am Fenster, von einer großartigen Menschenmenge mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Der Kaiser sah wenn auch blaß, doch recht frisch und munter aus und blieb auch, nachdem die Wache schon vorüber war, noch einige Minuten starr und rüdig am Fenster stehen, dem Publicum durch

### Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von Max von Weisenthurn. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Kaum befand sie sich zehn Minuten in dem Versteck, als sie plötzlich ihren Namen nennen hörte und Isabelle Delange vor sich stehen sah. „Meine liebe Elise, endlich habe ich Sie gefunden! Wissen Sie, daß Sie Aufsehen hervorrufen? Man fragt sich allerorts, wer die Berferin sei. Demaskieren Sie sie nicht so bald, meine Liebe! Sie werden sehen, wie viele Rabalen man dann anstellt, um zu erfahren wer Sie sind. Karl!“ rief sie, sich plötzlich nach rückwärts wendend, „komme, damit ich Dich der schönen Berferin vorstellen!“ Es schwebte Sibonie, sie glaubte zur Erde sinken zu müssen, ein Schreier legte sich ihr vor die Augen; dann aber blickte sie empor und sah die wohlbekannte Gestalt Karl Hargrave's vor sich. Eine Sekunde lang blickten sich Beide unverwandt in die Augen und es kam ihr vor, als ob er zusammenbräche. Aber ihre Aufregung war eine so große, daß sie nicht im Stande gewesen wäre anzugeben, ob es thätlich so gewesen, oder ob sie sich nur gelüßt hatte. Sie hörte wie aus weiter Ferne Isabelle's Worte, fühlte sich aber selbst unfähig, auch nur einen Laut zu sprechen, und hatte einzig die namenlose Angst, daß ihre Kräfte sie verlassen und sie bewußtlos werden würde. Zu ihrer Erleichterung kam eben eine Waage aus Isabelle zu und forderte diese auf, in den Saal zurückzuführen, da man nach ihr verlange. „Komm, Karl! Auf Wiedersehen, schöne Berferin!“ rief das junge Mädchen frohgelaut. Und den dargebotenen Arm ihres Vaters nehmend, entfernte sie sich leichtfüßig. War nur Alles ein Traum gewesen? Hatte Sibonie Karl wirklich gesehen? War er es thätlich gewesen, der vor ihr gestanden hatte? Ja, sie hatte ihn gesehen, der heiße Wunsch ihres Herzens war befriedigt er hatte sie überdies nicht erkannt, ihr Intonatio blieb gewahrt! Ihr Intonatio gewahrt! Ohne die Aufregung, in welcher sie sich befand, würde sie sich vielleicht nicht so ganz sicher gefühlt haben. Es wäre ihr die Aufregung Karl's nicht entgangen. Sie wußte nicht, daß während er Isabelle hinwegführte, er immer und immer wieder nach ihr zurückblickte, so daß es endlich Isabelle auffiel und diese ihn fragte:

wiederholtes Verneigen seinen Dank ausprechend. Im übrigen versichert auch die Herrin seiner Umgebung, daß der Kaiser sich belens erholt hat, mit bewundernswertem Fleiße die Eingänge erledigt, die sich begreiflicherweise in der letzten Zeit sehr gehäuft hatten und voraussichtlich schon in wenigen Tagen sich der gleichen trefflichen Gesundheit erfreuen wird, die er noch am Tage des Hohenauer Festes besaß. Ein Wort unseres Kaisers. Aus London, wofelbst die Festgäste der Königin von England eben versammelt sind, ist der W. Mg. Jg. ein hübsches Wort unseres Kaisers mitgeteilt worden, welches die Prinzessin Wilhelm dort erzählte: Als ich am Tage meiner Abreise zu Großpapa kam, rief er mir entgegen: „Grüß Gott, Victoria, hast Du heute schon Zeitungen gelesen?“ — Als ich dies verwundert verneinte, meinte der Kaiser: „Das thut mir wirklich leid; ich hoffte, von Dir genau zu erfahren, wie ich mich befinde, denn die Ärzte bliden immer ernst drein, aber die Bulletins, die sie herausgeben, sind rosig, damit meine guten Berliner sich nicht ängstigen; in der Mitte zwischen beiden liegt die Wahrheit, die sich nur die Herren von der Presse herauszusuchen wissen.“ Der besondere Dank, welchen der Kaiser am Samstag bei Schluß der Session des Reichstags durch den Staatssekretär v. Bötticher der Mehrheit des Reichstags, die die Vorlagen der Regierung zur Annahme gebracht hat, hat ausprechen lassen ist unfraglich ein außergewöhnlicher Akt von großer Bedeutung. Es ist eine der längsten und erfolgreichsten Sitzungsperioden des deutschen Reichstags gewesen, die am Samstag geschlossen worden ist, und der Kaiser, der in seinem Dank das große patriotische Verdienst des gegenwärtigen Reichstags hervorhebt, hat eben dadurch non neuem seiner schon vor den Wahlen ausgesprochenen Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die jetzt vom Reichstag genehmigten militärischen und finanziellen Gesetzentwürfe für das Reich eine Nothwendigkeit gewesen sind. Mögen sie, nunmehr Gesetz geworden, unjrem Vaterland zum Heil gereichen!

Nach Verlesung der kaiserlichen Botschaft bei Schluß des Reichstages, sagte Staatssekretär v. Bötticher derselben noch folgende Worte hinzu: „Sehr geehrte Herren! Bei dem Abschluß unserer Arbeiten habe ich die angenehme Pflicht zu erfüllen, auf besonderen Befehl Sr. Majestät des Kaisers den Gefühlen des Dankes und der Anerkennung Ausdruck zu geben, mit denen der Allerhöchste Herr die Arbeiten und die Beschäfte begleitet hat, durch welche Sie der vaterländischen Wehrkraft und den Finanzen des Reiches die Stärke und Festigkeit gegeben haben, welche die Vorbedingungen für den Frieden und die Entwicklung seiner Werke bilden. Sie haben in mühevoller und treuer Arbeit das Vertrauen des Volkes gerechtfertigt, welches Sie entsendet hat, um sein Wohl und seinen Frieden zu fördern und zu sichern. Sie wollen nunmehr mit der eigenen

„Was ist Dir, Karl? Du kannst Dich doch nicht so schnell in die schöne Berferin verliebt haben?“ „Wie sagtest Du, daß die Berferin heiße?“ fragte Hargrave seine Kouline, ihre Worte nicht beachtend. „Elise Dupont!“ „Und wie sieht sie aus? Beschreibe sie mir!“ „Nieder Karl, das wirst Du ja noch im Laufe des heutigen Abends durch eigene Anschauung beurtheilen können. Du sollst im nächsten Walzer ihr Partner sein. Doch was bedeutet dieses seltsame Interesse? Das ist entschieden verächtlich!“ „Ihre Stimme erinnert mich an eine Andere, welche ich einst gekannt habe, doch jene hieß nicht Elise Dupont!“ Er that der Berferin keine weitere Erwähnung, sobald er aber frei war, eilte er, sie aufzuluchen. Ach, es war ja nicht nur Sibonie de Plaine's Stimme gewesen, welche er vernommen, nein, auch Sibonie's Augen hatten ihn angeblinzt. Inzwischen hatte das junge Mädchen beschlossen, den Festsaal so rasch als möglich zu verlassen, doch ließ sich dies leichter sagen als ausführen, so sehr wüßte das Gedränge überhand; für den Moment hatte sie sich hinter einer Baumgruppe postirt und wartete den Augenblick ab, in welchem es ihr vergönnt sein würde, unbemerkt zu verschwinden. Da schlugen die Stimme zweier Gäste, welche zusammen sprachen, an ihr Ohr. „Haben Sie Isabelle Delange's Verlobten gesehen?“ forschte der eine der Sprechenden. „Ja,“ entgegnete eine hübsche, kleine Neapolitanerin. „Ich habe mit ihm getanzt, er ist reich; ihre Verlobung soll heute Abend proklamiert werden und man flüsterte davon, daß bereits in sechs Wochen die Hochzeit stattfinden wird!“ Die Stimmen verflüchteten sich. Sibonie aber hatte genug gehört; wie ein Dolchschlag ging es ihr durch's Herz. „O, Karl, Karl!“ schuchzte sie, vergeßend, wo sie sich befand. „Wenn ich doch längst gestorben; wenn ich doch todt wäre!“ Ihre Hände krampften sich in einander, aber jählings fuhr sie in demselben Moment mit einem leise Aufschrei zusammen. Eine Stimme flüsterte dicht neben ihr, eine Stimme, bei deren Klang das warme Lebensblut in ihr wie zu Eis erstarrte. „Hier also, liebe Kouline muß ich Dich endlich wiederfinden!“ flüsterte es leise an ihrer Seite.

### Heu- und Dehndgras-Versteigerung.

Aderwirth Bürklin in Wasser läßt am **Mittwoch den 22. l. Mts., Nachmittags 6 Uhr,** in seiner Behausung das diesjährige Heu- und Dehndgraseträgriß prima Qualität, ab 12 Morgen Wiesen öffentlich versteigern. Die Wiesen können auf Verlangen von Gustav Bürklin vorgezeigt werden.

### Seegras-Versteigerung.

Die Gemeinde Niegel versteigert **Dienstag den 21. Juni d. J., Mittags 2 Uhr,** den Seegraswuchs aus ihren sämtlichen Gemeindegeldungen. Die Zusammenkunft ist auf der Allee an der Eisenbahnstraße dabier. Niegel, den 16. Juni 1887. **Der Gemeinderath.**

### Heugras-Versteigerung.

Die Gemeinde Theningen ver steigert am **Donnerstag, 23. Juni d. J., Morgens 8 Uhr,** onfangend das diesjährige Heugras ab ca. 70 Morgen und am **Freitag den 24. Juni d. J., Mittags 1 Uhr,** ab ca. 40 Morgen Gemeindegewiesen mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J., der Anfang am ersten Tage bei der Theninger Elzbrücke, am 2. Tage im Brunnenried. Theningen, den 17. Juni 1887. **Der Gemeinderath:** Ehler Ogmstr.

### Heugras-Versteigerung.

Müller Meyer Ww. in Theningen läßt **Dienstag 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im Stubenwirthshaus in „Nimburg“ das Heugras von 7 Morgen Wiesen, Gewann Herzlachen, Nimburger Gemerkung mit Borgfrist bis Martini versteigern.

### Maurer

finden dauernde Arbeit am Groß. Schloßbau Badenweiler. Kost in Wohnung bei Maurer Hug in Oberweiler. Frachtbriefe sind zu haben in A. Dölter's Buchh.

### Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Keller, nebst Zubehör, auf Verlangen auch Garten, hat auf 1. August zu vermieten **K. Dierh** auf der Säge.

### Bienenschleuderhonig

(diesjährigen) verkauft **Hauptlehrer Kitzling,** Theningen.

### Kurbessische Lhr. 40 Loose

(nicht zu verwechseln mit sogenannten Lhr. 20 Loose.) **Einzige Gewinnziehung 1887** und zwar am **1. Juli.** Es existiren dabei in Allem nur **6000** Loose, denen **6000** Gewinne gegenüberstehen; jedes Loos muß also **unfehlbar** mit Treffer gezogen werden. Hauptgewinne von **Mk. 108 000, Mk. 24 000** etc. Niedrigster Gewinn **Mk. 255.** Bestellung auf ganze Loose à **Mk. 455.** — und abzüglich kleinster Treffer à **Mk. 200** werden baldigst erbeten. Es können auch Antheilloose abzüglich kleinster Treffer **1/2 à Mk. 100, 1/4 à Mk. 50, 1/8 à Mk. 25** und **1/16 à Mk. 13** abgegeben werden. Spielplan, sowie Auskunft und nach der Ziehung Liste gratis. **Moritz Stiebel** Söhne, Bankgeschäft, **Frankfurt a. M.** Annahme von Börseaufträgen.

### Das Deutsche Tageblatt erscheint täglich 2mal.

## Deutsche Tageblatt

gehört zu den meistgelesenen großen politischen Deutschen Blättern, und es wird auch von gegnerischer Seite als ein sehr gut unterrichtetes Organ anerkannt. **National und konservativ zugleich** im besten Sinne des Wortes, vertritt das Deutsche Tageblatt in erster Linie überall die gesunde Entwicklung der deutschen Lebensinteressen. Diefelben können jetzt und in Zukunft nur dann mit Erfolg gewahrt werden wenn die Erhaltung einer starken Monarchie und eines starken Heeres das Hauptziel aller mit Staatsfinanzen begabten Elemente der Nation bleibt. Hauptträger dieses wichtigen deutschen Staatsinteresses müssen die produktiven Stände, sein und immer noch mehr werden. Die staatsrechtliche Verfassung vom 17. November 1881 bildet die Grundlage für jede deutsche Sozialreform. Für die Erhaltung der Landwirtschaft und des Handwerkerstandes tritt das Deutsche Tageblatt mit derselben Energie ein, mit der es die Erweiterung der Absatzgebiete der deutschen Industrie und die Förderung des deutschen Handel befürwortet. In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das Deutsche Tageblatt, ebenso wie im Reich selbst, vorzügliche Mitarbeiter. Sein **lokaler Theil** spiegelt das große und kleine reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und geügend wieder. In seinem **Handelsheft** darf sich das Deutsche Tageblatt mit den besten Fachblättern messen. Sein **Finanzenheft**, von Dr. Hans Herrig redigirt, erweist sich der größten Anerkennung Seitens aller wirklich gebildeten Kreise der Nation. Auser emilen und besseren Betrachtungen und bunten Skizzen bringt das Deutsche Tageblatt fortwährend **Romane** aus berühmten Federn. **Den militärischen Angelegenheiten** des Inn und Auslandes widmet das Deutsche Tageblatt eine ganz besondere Aufmerksamkeit und es wird in dieser Hinsicht von Autoritäten ersten Ranges unterrichtet. Als **Sonntags-Gratis-Beilage** erscheint mit dem Deutschen Tageblatt die schon seit Jahren nach Auswärts zur Verlesung gelangende „**Damenwelt**“ (mit Novellen, Räthseln etc.). **Inserate** haben, bei der weiten Verbreitung des Deutschen Tageblatts den weitestgehenden Erfolg. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal incl. Bestellgeld durch die t. Post **n 30 Pf.** 5 Mart 50 Pf.

### Zahnschmerzen

werden durch mein rühmlich bekanntes neu verbessertes Mittel sofort beseitigt. Erfolg garantiert. Fläschchen zu 60 u. 80 Hg. — Dépôt werden gesucht. **Disto**, Zahnarzt, Schaffhausen. Zu haben bei **C. F. Dist**, Emmendingen. **D. Vattner**, Kaufm., Württemberg. Das seit langen Jahren als vorzüglich bekannte

### Schradersche Pflaster

(Indien-Pflaster) von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Struttgart, ist das bis jetzt zuverlässigste Mittel bei bössartigen Knochen- und Fußgeschwüren, nassen und trocknen Fiechten, offenen Füßen und allen derartigen Schäden, weshalb dasselbe auch immer größere Verbreitung findet: so schreibt z. B. Herr Dr. med. K. Müller aus Götting: Ich habe Ihr Pflaster mit vortheilhaftem Erfolg angewendet und bedauere nur, nicht früher Kenntniß vom demselben gehabt zu haben. Ferner Herr A. Neger in Götting: Durch Ihr Pflaster Nr. 3 ist der jahrelange offene Fuß vollständig geheilt. Das Pflaster ist in dreierlei Nummern, deren Anwendung aus dem Prospekt zu ersehen ist, per Bagg. Nr. 3, zu beziehen durch die Apotheken. Schutzpat. Hirschapotheke.

### Kinderrwagen

von den **einfachsten** bis zu den **hochfeinsten Neuheiten** empfiehlt zu ausnahmsb. billigen Preisen **C. Rohwog**.

### Sicher wirkendes Fliegenpapier

empfiehlt **A. Dölter's** Buchhdlg.

### Bekanntmachung.

Referendar Robert Diez wurde bis auf weiteres zum Dienstverweser bei Gr. Amtsgericht Emmendingen ernannt. Karlsruhe, 8. Juni 1887. Ministerium der Justiz des Kultus und Unterrichts. gez. **Wohlf** gez. **Dr. Schneider.**

### Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Josef Streder, Küfer in Unterlotterthal am **Dienstag, 5. Juli l. J., Nachmittags 4 Uhr,** auf dem Rathhaus zu Denzlingen nachverzeichnete Liegenschaft öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird. Egb. Nr. 5332. 25 Ar 80 Meter Ader auf dem Ungle neben Johann Napold und Georg Reichenbach in Oberlotterthal geschätzt zu 1200 M. Emmendingen, 1. Juni 1887. **Großh. Notar:** Dehlerle.

### Heu- und Dehndgras-Versteigerung.

Die Gemeinde Rönningen wird am **Mittwoch den 22. d. Mts., Morgens 7 Uhr,** bei der Sägmühle anfangend, den diesjährigen Heu- und Dehndgraswuchs von 60 Morgen guter Wiesen mit Borgfrist bis Martini l. J. öffentlich versteigern. Rönningen, den 15. Juni 1887. **Der Gemeinderath.**

### Neues Bremsenöl

von Apotheker **A. Sautermeister** in Klosterwald (Hohenjoller). Anerkannt **bestes Schuttmittel** für Pferde und Hindvieh gegen die **Bremsen und Stechfliegen.** Zu beziehen in Gläsern à 30 Pf., 50 Pf. und 1 M. nur **allein** in **Emmendingen** bei **Cour. Luz.**

### 4000 Mk.

Im Austrage habe ich bis zu **4000 Mk.** ganz oder theilweise auf solide Bürgschaft, oder erstes Unterpfandsrecht gegen mäßigen Zinsfuß auszuliehen. **J. Hofherr,** Emmendingen. **Unterleibsfrankheiten,** Geschlechtskrankheiten, Folgen von Unstetigkeit oder Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbremen, Blennorrhoe, Gicht, Blasen- u. Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unerschöpflichen Mitteln. Keine Kurversagung! Strengste Verschwiegenheit! **Wienstein, Nr. 17** in Olarus, Schweiz. **An** allen heilbaren Fällen garan tire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!! Adresse: „Bremiker postlagernd Konstanz“.

Befriedigung, welche erfolgreiche Thätigkeit im Dienste des Vaterlandes gewährt, den Dank Sr. Majestät, unseres allverehrten Kaisers und der verbündeten Regierungen mit in die Heimath nehmen."

Mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Mitglieder des Hauses und des Bundesrathes dreimal begeistert einstimmten, schloß der Präsident die Sitzung.

In Berlin ist unmittelbar nach Schluß des Reichstags der Breslauer Abgeordnete Krüder auf der Straße verhaftet worden. Er soll einem „Geheimbund“ angehören, wie der in Würzburg verhaftete Breslauer Student Maruse.

Der vielgenannte Ultramontane Freiherr v. Loe, ehemals im diplomatischen Dienst des Reiches, hat eine Schmähschrift: „Fürst Bismarck; urkundliche Beiträge zum Ruhm eines großen Mannes“, veröffentlicht. Unter den angebliehen Entwürfen ist die seltsamste, daß nicht der längst verstorbene Graf Heinrich Arnim, sondern er, Freiherr v. Loe, der Verfasser des Buches: „Pro Nihilō“ sei, was ihm Niemand glaubt.

Frische Fische für unsere Solbaten! In Hamburg ist vor einiger Zeit eine Fischhalle eingerichtet worden, in der die frisch angekommenen Seefische sofort vertheilt werden. Von dieser wird jetzt mitgeteilt, daß bereits 100 Bataillons- und Regimentsmenagen mit ihr wegen Lieferung von frischen Seefischen in Verbindung stehen. Auch unsere Soldaten wissen, daß frische Fische gute Fische sind.

Die Königin Victoria von England feierte am 20. Juni d. J. ihr 50jähriges Regierungsjubiläum. Sie wurde geboren am 24. Mai 1819 als das einzige Kind des Herzogs von Kent und der Prinzessin Louise Victoria von Coburg, vermittelten Erbprinzessin von Leiningen. Am 20. Juni 1837 bestieg sie den englischen Thron. Sie hielt sich jederzeit unverbrüchlich streng an die englische Verfassung, brachte aber innerhalb der durch diese gebotenen Schranken ihren persönlichen Einfluß immer zur Geltung. Von seinem Cabinet ließ sie sich Vorschriften über die Wahl ihrer näheren Umgebung machen und ist auch in der ihres Gatten, des Prinzen Albert, nur ihrem Herzen gefolgt, während sie auf dem Boden der auswärtigen Politik nur das englische Staatsinteresse gelten und sich durch keinerlei persönliche Abneigung hindern ließ, einen Peel, Palmerston und Gladstone zu Ministern zu nehmen. Mit dem Prinzen Albert vermählte sie sich am 10. Februar 1840, er wurde ihr am 14. Dezember 1861 durch den Tod entzogen, und seitdem hat sie die Trauerkleider nicht wieder abgelegt und durch Denkmäler und Schriften bezeugt, was ihr dieser Gemahl, einer der vorzüglichsten Männer seiner Zeit, geworden war. Das älteste Kind dieser Ehe ist die deutsche Kronprinzessin, geb. 1840, dann der Thronerbe Albert Eduard, Prinz von Wales, geb. 1841, im Ganzen 9 Kinder. Die Königin ist außerordentlich thätig, sie empfängt ihre Minister meist in Windsor, von einer unverbrüchlichen Etikette umgeben und mit Zurückhaltung, erledigt aber täglich alle einlaufenden Akten eigenhändig; sie ist klug und sehr gewandt und schwebt wie der Geist über dem Wasser über den ehrsüchtigen Bestrebungen der Parteien, eine geschickte Schiedsrichterin, wo nötig. Sie ist stolz, läßt viele Verleumdungen ruhig über sich ergehen und kennt ihr Volk und weiß, daß ihr eigener Stolz demselben sympathisch ist. Der Glanzpunkt der Jubiläumfeier in der Westminster-Abtei, dem Tebeum am 21. Juni wohnen 10,000 eingeladene Gäste bei. Später folgten große Spielturniere und Widmicks im Hyde-Park, welche 30,000 Kinder auf dem Platz vereinigen. Ein Engländer Sharp hat vorgeschlagen, daß am 21. Juni 9 Uhr Vormittags das ganze Volk „God save the queen“ (Gott erhalte die Königin) spielen

Mit weit aufgerissenen Augen wandte sich ihr Antlitz voller Entsetzen dem Sprecher zu.

„Eugene!“ hauchte sie, zurückweichend einer Ohnmacht nahen. Der Graf von Montebie stand vor Sibonie.

#### Verurtheilung des Kapitels.

Abermals besiegelt.

Eugene de Montebie wäre kaum im Stande gewesen, zu schildern, was in seiner Seele vorging, als sein Kammerdiener ihn mittheilte, daß er Sibonie in Paris gesehen habe. Anfangs wollte er der Versicherung kaum Glauben schenken. Er wußte, Robert müßte sich getäußt haben, als der Kammerdiener aber unerschütterlich auf seiner Aussage beharrte, da erlagte ihm eine namenlose Wuth gegen sich selbst, gegen alle Welt und am meisten gegen Valerie.

Sollte er so lange nach Sibonie gesucht haben, um sie erst zu finden, nachdem er sich einer Anderen verlobt hatte deren Reichthum ein Nichts war, verglichen mit dem fürstlichen Nachlaß Vikontesse von Rougemont?

Wenn der Graf mir zu sprechen erlaube, so möchte ich darauf hinweisen, daß noch nicht Alles verloren ist, daß Sie sich das Vermögen, um welches es sich ja doch in erster Linie handelt, noch immer sichern können, bemerkte Robert in ehrerbietigem Tone.

„Wieso?“ Sprach deutlicher! herrschte Eugene seinem Vertrauten an. „Daß ich das Fräulein gesehen habe, davon bin ich überzeugt und Niemand wird mich von dieser meiner Ueberzeugung abbringen. Aber wo ist sie jetzt? Wo lebt sie? Hat sie Paris vielleicht heute verlassen? All das müßte man feststellen!“ Du hast Recht, Robert, es ist nutzlos, in ohnmächtigem Borne die Hände in den Schoß zu legen. Keine Minute Zeit darf verloren werden. Der zwanzigste Oktober ist der letzte Tag, an welchem meine Kusine ihre Rechte geltend machen kann!

Eine kurze Spanne Zeit! Dann freilich möchte ich den Grafen raten, nicht das Gewisse um des Ungewissen willen auszugeben.“

„Ich würde ein Vermögen darum geben, mich der englischen Wittve gegenüber nicht bereits erklärt zu haben, aber was einmal geschehen ist, läßt sich nicht rückgängig machen. Ein Narr, wer seine Zeit mit unnützen Klagen verliert!“ Wenn meine Kusine in Paris ist, so muß sie auch gefunden werden!“

„Wenn das möglich ist, Herr!“

(Fortsetzung folgt.)

trompeten, geigen, pianoforten und singen soll wie ein Mann aus einem Mund. Daraus wird wohl nichts geworden sein.

General Boulanger spart sich selbst zu großen Dingen auf. Man glaubt in Paris, daß er das Kommando des XVII. Armee-Korps nicht übernehmen werde. „Augenblicklich“, soll er gesagt haben, „sthe ich am Besten, mich still zu halten. Drißt der Krieg aus, muß ich doch marschiren. Dann wird nicht Paris allein, sondern ganz Frankreich in seinem Vertrauen nach Boulanger rufen. Als ich noch Minister war, war der Friede sicherer. Für Deutschland bedeutete ich eine Gefahr.“

Boulanger soll überzeugt sein, seine Entlassung wäre von dem französischen Votschaster in Berlin, Herbette, bei Grövy ausdrücklich verlangt worden. Paris, 18. Juni. Ein Skandal trug sich gestern Abend am Nordbahnhofe bei der Abfahrt des Königs von Griechenland nach London zu. Unter den Persönlichkeiten, die dem König das Geleite gaben, befand sich auch der Baron Emil v. Erlanger als griechischer Generalkonjul. Blöthlich trat der Oberst a. D. von Rothomb, der in einer der verkehrten Erlanger'schen Gründungen sein Vermögen verlor und den Banquier schon öfters in der Presse angegriffen, sowie auch vergeblich herausgefordert hat, an denselben mit den Worten heran: „Werden Sie mich erblich bezahlen?“ — „Ich kenne Sie nicht, gehen Sie Ihre Wege!“ antwortete Erlanger. — „Aber ich kenne Sie und weiß, daß Sie nicht würdig sind, dies Band zu tragen!“ rief der Offizier und verjucht, ihm den Orden der Ehrenlegion vom Knopfloch zu reißen. Beide Herren mußten vom König weg zum Polizeikommissar, welcher den Angreifer gegen dessen Verprechen freiließ, sich dem Richter zu stellen.

In Paris ist der erste Saß diesjährigen Getreides aus Sema bei Dran eingetroffen, und wurde sogleich verbacken. Das erste Brot davon kam auf den Tisch des Präsidenten Grövy und war vortrefflich. Nachdem er den Laib angeschnitten und verjucht hatte, schickte er ihn seinem Schwiegersohn Wilson, der eine ganze Million an der Börse verjupelict und den er deshalb auf Wasser und Brot gesetzt hat. Es heißt sogar er wolle nächsten abtanken und Ferry werde sein Nachfolger werden.

Die Frage der bulgarischen Thronkandidatur spukt wieder in allen Blättern. Es heißt, die Regentenschaft werde der Sobranje vorgeschlagen, die Verfassung dahin abzuändern, daß im Fall einer Thronerledigung oder falls sich die Signatarmächte nicht über die auf die Fürstenthum bezüglichen Bestimmungen des Berliner Vertrags einigen, die Sobranje einen alljährlich neu zu wählenden Regenten ernennen solle. Die Wahl eines Fürsten solle dem Wunsch der Pforte gemäß nicht stattfinden. Den Deputirten wird Bericht über die gegenwärtige Lage erstattet, sowie die in der Kandidatenfrage geführte Korrespondenz vorgelegt werden. Neben Streder Pascha wird jetzt auch Aleko Pascha Bogoridz, der jetzige General-Gouverneur von Otrumelien als Kandidat genannt. Stambulow, der eine der bulgarischen Regenten, ist sehr zur Unzeit erkrankt.

Aus Herat in A f g h a n i s t a n wird von einer Meuterei, die am 9. Juni unter den Truppen ausgebrochen war, gemeldet. Etwa 500 Mann theilhaftig sich an derselben. Bei der Unterdrückung der Meuterei kam es zu einem blutigen Kampf, in dem 50 Rebellen und 30 Mann von den Regierungstruppen getödet wurden. Die Rebellen, welche sich aus der Stadt flüchteten, wurden verfolgt und sämmtlich gefangen, die Anführer wurden nach Kabul gebracht. Die englische Eisenbahn bis Kandabar soll übrigens fertig sein und die Peshawarlinie bis Jumrood weitergeführt werden.

#### Baden.

Nach soeben erhaltener telegraphischer Nachricht haben Ihre Königl. Hoheiten der Erbgröfherzog und Höchstdessen Frau Gemahlin gnädigst geruht, eine Deputation des Hauptauschusses der Oberrheinischen Gewerbe-Ausstellung in Freiburg i. B., auf dem Schlosse in Baden-Baden huldreichst zu empfangen und derselben ihr Erscheinen bei der am Samstag, den 2. Juli d. J., hier stattfindenden feierlichen Eröffnung der Ausstellung zugesagt. Mögen alle Theilhaftigen an unserem Unternehmen in diesem neuen Akt warmer Sympathie unseres geliebten Fürstenthums für Industrie und Gewerbe, Veranlassung finden, zweckmäßig und rechtzeitig ihren Theil dazu beizutragen, daß die Ausstellung ein des hohen Protektors würdiges Bild erhalte.

Unter der Anklage des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz standen jüngst vor der Strafkammer Freiburg 5 Hafner von dort und von Staufen. Bei einer im Sommer vorigen Jahres vom Bezirksamt angeordneten Untersuchung von Koch- und Eßgeschirren, die bei Freiburger Hafnern und Geschirrhändlern erhoben wurden, fanden sich nämlich laut „Freib. Ztg.“ eine Anzahl Kaffeeschüssel, Milchöpfe, Schüssel, Tellern etc., die größtentheils eine sehr schlechte Glasur aufwiesen. Bei den von Sachverständigen vorgenommenen Untersuchungen ergab sich, daß die zur Glasur verwendete Masse — Quarzsand und Bleiglätte — außerordentlich bleihaltig war, indem die Verhältnismenge der Bleiglätte gegenüber jener des Sandes eine erheblich zu große oder doch eine an der allerhöchsten Grenze der Zulässigkeit stehende war. Die betr. Untersuchung kann von Jedermann vorgenommen werden. Die Geschirre werden nämlich mit heißem, gewöhnlichem Essig gefüllt und dieser einige Stunden darin belassen. Durch Zusetzung von Schwefelwasserstoff, den man leicht in jeder Apotheke erhalten kann, ergibt sich dann, falls der Bleigehalt ein zu hoher ist, ein dunkelbrauner bis schwarzer Niederschlag. Dies war nun bei den in Frage stehenden Geschirren in höchstem Maße und wiederholt der Fall. Die von den den zwei Staufen Hafnern an die Freiburger

Geschirrhändler gelieferten Geschirren zeigten zwar eine nach Glanz und Durchsichtigkeit richtige Glasur, allein der Prozentgehalt der Bleiglätte war wie gesagt zu hoch. Durch einen höhern Mengebetrag von Bleiglätte ist der Schmelzungsprozess ein leichter, aber selbst die Aufbewahrung von Milch in solchen Gefäßen kann durch Bildung von Milchsäure gefährlich werden, ganz abgesehen von fetten, sauren oder Salz enthaltenden Speisen. Der Gerichtshof fand indessen, daß nicht erwiesen sei, daß die Angeklagten nach ihren Erfahrungen und Kenntnissen hätten voraussehen können, daß die traglichen Geschirre geeignet seien, die Gesundheit zu schädigen und sprach dieselben kostenlos frei.

In Billingen wurde am Sonntag das Schwarzwaldbau Sängerkorps gefeiert, bei welchem eine große Zahl von Vereinen theilhaftig war. Die Stadt war auf's reichste geschmückt, das Wetter herrlich, die Stimmung die beste. Es erhielten Preise im Gau: a. einen ersten (Vorbeerkrantz): Liedertafel Donaufschlingen und Gesangsverein Trüberg, b. einen zweiten (Eichentanz): Frohsinn Hornberg, Arion Furtwangen und Lieberkrantz Immendingen; außer Gau: a. einen ersten (Vorbeerkrantz): Sängerkorps Hohenbaden Baden, Männergesangsverein Freiburg und Harmonie Säckingen; b. einen zweiten (Eichentanz): Liederkorps Schramberg und Liederkorps Schwenningen.

In der Nacht vom letzten Donnerstag auf Freitag wurde in das Billet-Ausgabe-Zimmer des Bahnhofes in Waldkirch eingebrochen, und daraus der Kasseninhalt mit etwa 170 Mark gestohlen. Des Täthters ist man noch nicht habhaft. — In Sengenbach wurde am Abend des 17. d. Mts. der verheiratete Andr. Muzler alt von dort, durch den 37jährigen verheirateten Welschner Valentin Weg von Gerlachsh., der seit etwa 10 Jahren in G. wohnt, nach vorausgegangenem kurzem Streit mit einem Dolchmesser erstochen. Muzler starb bald nach den durch Weg empfangenen 7 Dolchschlägen.

#### Fernschichte Nachrichten.

Die erste deutsche landwirthschaftliche Ausstellung, welche am 13. Juni Abend nach fünfjähriger Dauer in Frankfurt a. M. geschlossen wurde, hat in jeder Beziehung einen günstigen Verlauf genommen. Vom hellsten, aber erst am letzten Tag heißen Wetter begünstigt, hatte sie eine wahre Völkermwanderung, besonders aus Mittel- und Süddeutschland, hervorgerufen. Ein Extrazug aus Stuttgart und Heilbronn brachte schon am 9. Juni 1100 Landwirthe aus Württemberg, welche erst am 11. Juni Abends mit Extrazug über Hanau Frankfurt wieder verließen. Am Sonntag, den 12. Juni, überflog die Zahl der Besucher 40,000, von welchen 10,000 mit Dauerkarten, nahe an 30,000 (29,872) mit Tageskarten à 1 Mk. versehen waren. Der Kostenaufwand des Komitees in dem ansehnlichen Betrag von 160,000 Mk. ist durch die Einnahmen völlig gedeckt. Das Interesse und die Theilnahme an der Ausstellung der durchgängig vorzüglichen Thiere steigerte sich täglich so sehr, daß am Sonntag noch 40 Preise freiwillig gestiftet und geschenkt wurden. Darunter machte ein Preis mit der Bestimmung als Prämie „für den größten Fortschritt in der Landwirthschaft“ dem Komitee, welches am letzten Tag deshalb eine außerordentliche Sitzung anberaumen mußte, nicht wenig Kopfschmerzen, um den würdigsten Prämiierten zu finden. Unfälle kamen bei den vortrefflichen Vorsichtsmaßregeln sehr wenig vor. Ein werthvolles Pferd erlitt von einem anderen einen Tritt gegen den Leib und ging daran zu Grund. Ein 8 Centner schweres Schwein verendete. Aber die Krone der Säue englischen Stammes, in Braunschweig gezogen und 11 Centner schwer, genannt die schöne Helena, lebte lebend in ihre Heimath zurück. Die Rückfahrt auf alle Eisenbahnen (bis nach Ostpreußen, Oberbayern, Schlesien Schleswig-Holstein) ist für alle ausgestellten Thiere frei. Die Aussteller haben jedoch für den Transport der Thiere nach Frankfurt und die achtägige Fütterung und Wartung erbe-

#### Konkursverfahren.

Nr. 8126. In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Karl Schwamer in Emmendingen wurde heute von Gr. Amtsgericht dahier zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen die Rechnung Schlusstermin auf: **Mittwoch 13. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr** bestimmt. Emmendingen, den 19. Juni 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Jäger.

#### Seegras-Versteigerung.

Die Gemeinde Theningen versteigert am **Samstag den 25. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr**, im Sommerwirthshaus daselbst das diesjährige Seegras ihres Gemeindegewaldes aus Schlägen 1, 6—10, 13—25 gegen Baazahlung. Theningen, den 20. Juni 1887. Der Gemeindevorstand: Ehrler.

#### Wiese zu verkaufen oder zu verpachten.

Der unterzeichnete Bevollmächtigte wird nächsten **Samstag den 25. Juni, Abends 5 Uhr**, auf dem hiesigen Rathhause 28 A. Wiesen auf dem Wiefershof Gemarkung Wasser, öffentlich versteigern oder auch das diesjährige Heu- und Dehngras verpachten. Fragliche Wiese befindet sich in sehr guter Lage und hat eine vorzügliche Bewässerung. Nähere Auskunft ertheilt **Theningen, 18. Juni 1887. Wehger Wilhelm Adam.**

**Mennig's Salbe**  
von Bergmann & Co., Dresden.  
besitzt außer allen  
Brenn- und  
erregt kein unangenehmes  
wird nicht  
Menschen unangenehm.  
Mittelpunkt.

Stück 50 Pfg. bei C. F. Rist, Inhaber  
Albert Herrmann in Emmendingen.

liche Opfer gebracht. Besondere Freude erregten die oberbayerischen Tyroler in ihrer Gebirgsnacht, mit ihren heißen Trüben und fröhlichen Gesängen, denen die prächtigen Allgäuer Bier-, Bullen und Rüge mit behobener Ruhe und Sanftmuth unter harmonischem Geläute ihrer Glocken folgten. Die ostpreussischen und holsteinischen Bullen, glänzend im Fell wie die edelsten Pferde, waren die stärksten und wildesten, so daß bei ihrer täglichen Vorführung im sog. Ring regelmäßig außer dem Führer, welcher an der Stange und an deren Ende am Hakenring den wilden Ochsen lenkte, noch drei Süßaren mit Stricken das Thier im Zaum halten mußten. Komisch war der Anblick, als ein schwerer Bulle seinen vier Leitern durch hartnäckiges Stehenbleiben den stärksten Widerstand gegen den Eintritt in den Ring leistete, bis eine junge Bogelsberger Kuh im Vorbeifahren dem gewaltigen Thier einen leichten Pantoffel-Schlag in die Seite verjetzte, worauf der Pantoffelheld ihr geduldig und ruhig nachfolgte.

Die verbreitetste Zeitung Deutschlands ist unstreitig das „Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“ mit „Effekten-Verloosungsliste“. Dasselbe bietet hinsichtlich der Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gebiegenheit seines Inhalts unzweifelhaft die interessanteste und ausgedehnteste Zeitung. In Folge dessen vermochte es sich einen festen Stamm von ca. 70,000 Abonnenten zu erwerben. Durch täglich zweimaliges Erscheinen ist das „B. T.“ in der Lage, alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Das „B. T.“ beobachtet eine gänzlich unabhängige, freisinnige politische Haltung und unterhält Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen, daher rascheste und zuverlässigste Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Spezial-Telegramme. Das „B. T.“ bringt ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages. Durch ein eigenes parlament. Bureau ist das „B. T.“ in der Lage, den auswärtigen Abonnenten die ausführlichsten Parlamentsberichte bereits mit den Nachrichten zugehen zu lassen, so daß dieselben am nächsten Vormittag in den resp. Empfangsorten eintreffen. Die „Handels-Zeitung“ des „Berliner Tageblatt“ hat durch ihren reichen und frischen Inhalt, welcher nicht allein den Effekten- und den Produkten-Börsen, sondern auch dem gesamten Waarenhandel gewidmet ist, in der kaufmännischen und industriellen Welt großen Anhang gefunden. Die einzelnen Handels- und Industrie-Zweige finden periodisch in selbstständigen Artikeln anerkannter Fachautoritäten sachgemäße unparteiische Beurtheilung. Ueber Metalle, Kaffee, Tabak, Baumwolle, Wolle, Seide, Zucker, Butter, Schmalz u. s. w. erscheinen regelmäßig Originalberichte. Vollständiger Courszettel der Berliner Börse. — Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie eine besondere Ziehungsliste aller wichtigeren in Deutschland interessirenden Wertpapiere. Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der deutschen Seewarte. Witterungs- und Sport-Nachrichten. — Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. — Ordens-Verleihungen. — Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. — Interessante Gerichtsverhandlungen. — Theater, Literatur, Kunst und Wissenschaft finden im Feuilleton des „B. T.“ sorgfältige Pflege; außerdem veröffentlicht dasselbe Romane und Novellen der ersten Autoren. Im täglichen Roman-Feuilleton erscheint der hochinteressante und spannende Berliner Roman von Paul Lindau: „Arme Mädchen“. Hierauf folgt: „Am Kap Martin“ von Konrad Telmann und „Zwei Frauen“ von Sara Kutler. Allen zum 1. Juli neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis dahin im „Berliner Tageblatt“ bereits erschienene größere Theil des Romans „Arme Mädchen“ von Paul Lindau, gegen Einsendung der Post-Abonnements-Duittung gratis nachgeliefert. Außerdem empfangen die Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ vier werthvolle Separat-Beilagen: das illustrierte Wochenschrift „Ulk“, das belletristische Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, das feuilletonistische Beiblatt „Der Zeitgeist“ und die Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“ zu den enorm billigen Abonnementspreisen von nur 5 Mark 25 Pf. für das Vierteljahr. Man bestelle das Abonnement bei dem nächstgelegenen Postamt (schleunigst anzumelden, damit die Zusendung des Blattes vom 1. Juli ab pünktlich erfolge).

**Durkin, Kammergarne für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à Mk. 2.35 per Meter**, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Durkin-Fabrik-Depot.** — Direkter Verkauf an Private. Muster-Collektionen bereitwillig franco.

#### Ein Ladenlokal

nebst Zimmer, letzteres auf Wunsch auch möblirt, ist an einen ledigen Geschäftsmann zu vermietthen. Näheres in der Expedition.

#### Wohnung zu vermietthen.

Der 3. Stock des Hauses Nr. 130 in der Hebelstraße zu Emmendingen ist auf 1. September zu vermietthen. Man wende sich an die Eigenthümer **Ohr. Ringwald & Cie. in Waldkirch.**

#### 1 Morgen Heugras

auf dem Stöckenhof giebt wegen Mangel an Platz ab **Dr. Herzau.**

#### Ein braves Mädchen

das etwas lothen kann, wird auf Johannit gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl.

#### Medicinal-Tokayer

(unter permanenter Controlle des Gerichtschemikers Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin) vom Weinbergebesitzer

**Ern. Stein**  
in **Erdo-Bénye**  
bei Tokay  
garantirt rein,  
von den  
größten Aesteriklen  
analysirt  
und als vorzügliches  
Stärkungsmittel bei  
allen Krankheiten  
empfohlen,  
verkauft  
zu Engros-Preisen  
C. F. Rist, Inhaber Ab. Hermann,  
Emmendingen.

#### Sicher wirkendes

**Fliegenpapier**  
empfehlen **H. Döller's Buchhlg.**

Die **Gr. Rheinbau-Inspection** Freiburg i. B. vergibt die Arbeiten zur Herstellung eines neuen Rheinbammes auf den Erwartungen Sasbach und Wyl, getrennt nach einzelnen Loojen oder im Ganzen **Donnerstag den 30. Juni 1887 Vormittags 9 Uhr** in öffentlicher Steigerungsverhandlung. Zusammenkunft bei der Rheinisch-Brauerei bei Sasbach.

### Liegenschafts-Versteigerung.

Mit oberbaurathlicher Genehmigung lassen die Erben der verstorbenen Joh. Jakob Hunzinger Ww., Friederike geb. Hunzinger am

**Mittwoch, 5. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr,**

im Gasthaus zur „Linde“ dahier folgende Liegenschaften zum Eigenthum öffentlich versteigern.

1. Lgh.-Nr. 711. 15 Ar 37 Meter Acker im Adelsberg, neben Christian Vogel und Andreas Kiefer Wittwe tar. 270 M.

2. Lgh.-Nr. 713. 7 Ar 71 Meter Acker daselbst neben Andreas Kiefer Wittwe und Andreas Kamin tar. 150 M.

3. Lgh.-Nr. 182 u. 183. 18 Ar 63 Meter Acker im Käpeler neben Wilhelm Schlenker und Joh. Georg Sträbin tar. 500 M.

4. Lgh.-Nr. 136. 21 Ar 24 Meter Wiesen unter der Linde neben Mathias Bühler und Mathias Wehrle Wittwe tar. 580 M.

Windenreute, 18. Juni 1887.

Schlenker.

Das **Heu- und Strohgras** ab 11 Mannshauet Wiesen bei der Bleiche, hat zu verkaufen

A. Dölter.

### Rheinische Hypothekendarf

Die Bank gewährt Darlehen auf Immobilien.

Die Darlehen werden als gegenständig kundbar, oder mit mehrjähriger Unkündbarkeit als Darlehen auf bestimmte Verzinszeit, oder als Annuitäten-Darlehen bewilligt.

Die Bank erwirbt auch Güterkaufschillinge.

Sie gibt auch ohne hypothetische Sicherheit Darlehen an Gemeinden und andere öffentliche Corporationen, welche ein gelegentliches Umlagerrecht besitzen.

Unsere Vertreter nehmen unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilen unentgeltlich jede Auskunft.

Vertreter sind:

Herr August Müller, Gemeindevorstand in Emmendingen, für die Orte: Emmendingen, Mörzingen, Heimbach, Mörzingen, Widenreute, Neuhof, Rollmarke, Denslingen, Sögen, Malter, Freiamt, Buchholz, Wasser, Borkstein, Suggenthal, Wöhrthal, Gmüeller, Gustav Enderlin Bürgermeister in Denslingen für die Orte: Denslingen, Borkstein, Wöhrthal, Mörzingen, Sögen, Widenreute, Heimbach, Buchholz, Wasser, Borkstein.

Die Direction.

### Bauarbeitenvergebung.

Großherzogliche Bezirksbauinspektion Emmendingen vergibt im Sub-

missionswege: Die zur Neuherstellung eines Gartengeländers beim Amtshaus in Emmendingen erforderliche

Zimmerarbeit im Anschlag von 64 M. 03 Pf. Malerarbeit 60 „ 44 „

ferner die zur Instandsetzung des Emporengefäßes in der Evangelischen Kirche in Denslingen erforderliche

Zimmerarbeit im Anschlag von 95 M. — Pf. Schreinerarbeit im Anschlag von 582 „ 26 „

Schlosser- oder Schmiebarbeit im Anschlag von 21 „ — „

Voranschläge und Bedingungen sind bei obgenannter Stelle in den Geschäftsstunden einzusehen, wofür die verschlossenen in Prozenten des Voranschlags ausgedrückten Angebote bis zum

**Montag den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** entgegengenommen werden.

Emmendingen, den 21. Juni 1887.

### Bauholz-Versteigerung.

Die Stadt Waldkirch versteigert am **Montag den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr** anfangend im Gasthaus zur „Arona“ dahier, folgende Bauhölzer aus der Abtheilung Brudwald:

31 Stück Eichenstämme III. und IV. Classe,

61 „ tannene Sägstämme II. Classe,

350 „ „ Säglöcher I.—III. Classe,

420 „ „ Baumstämme III. und IV. Classe.

Das Holz liegt in der Nähe der Stadt an sehr guten Abfuhrwegen. Waldkirch, den 20. Juni 1887.

Der Gemeinderath.

### Unter d. Protektorate Sr. K. H. des Erbgroßherzogs Friedrich v. Baden. OBERRHEINISCHE GEWERBE-AUSSTELLUNG

Oberelsass einsehl. Strassburg i. E. Oberbaden bis zur Rench. Eröffnung 1. Juli Freiburg i. B. Schluss 30 Sept. Kunst, Industrie. Landwirtschaft, Unterricht.

### Abonnements-Einladung

97. Jahrgang. auf das 97. Jahrgang.

### „Mannheimer Journal“

Amts- und Kreisverordnungsblatt.

Organ nationaler Richtung.

Abonnementspreis durch die Post nur M. 2.40 pro Quartal. Durch den Briefträger frei in's Haus gebracht M. 2.80.

Das „Mannheimer Journal“ erscheint wöchentlich 7 Mal mit bedeutend vermehrtem Inhalt, bringt tägliche Leitartikel über die wichtigsten politischen Tagesfragen, eine politische Uebersicht, sowie die wichtigsten Mittheilungen aus allen Welttheilen, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte, reichhaltiger Depeschendienst, zum größten Theil von eigenen Correspondenten, sowie alle offiziellen Telegramme des Reichs-Bureaus. Durch Anstellung einer großen Anzahl Correspondenten in ganz Baden, wird man die besten Informationen über badische Angelegenheiten zunächst im „Mannheimer Journal“ finden.

Der große Handeltreibende des „Mannheimer Journal“ dürfte einzig in seiner Art dastehen und sind noch weitere Verbesserungen in Aussicht genommen. Autoritäten und Kräfte ersten Ranges auf diesem Gebiete, sind für die Bearbeitung dieses Theils unseres Blattes gewonnen.

Täglicher **Briefbericht** mit ausführlichem Courszettel der Frankfurter, Berliner, Wiener, Pariser und New-Yorker Börse; telegraphische Waarenberichte von allen größeren Handelsplätzen u. werden das „Mannheimer Journal“ für jeden Kaufmann, jeden Kapitalisten zu einem unentbehrlichen und zuverlässigen Informations-Blatte machen.

Im unterhaltenden Theile erscheint täglich ein interessantes Feuilleton, mit einer abgeschlossenen Erzählung.

Der Abonnementspreis ist ein so billiger, daß ein Probe-Abonnement nur angelegentlich empfohlen werden kann.

Das „Mannheimer Journal“ wird in Folge seines wichtigen Handelscharakters und zahlreichen Depeschen speziell von Banken, Großindustriellen, Fabrikanten, Kaufleuten, überhaupt von einem gut lesenden Publikum gelesen und haben deshalb

**Interate jeder Art einen sehr guten Erfolg.**

Zu jährlichem Abonnement ladet ergebenst ein

Verlag des „Mannheimer Journal.“

Enthält jedes namenswerten Ort der Erde mit Einwohnerzahl, nach den neuesten Zählungen, sämtliche Staaten mit politischer Einteilung, Gerichtswesen, Handelsverträge, Münzen, Messen, Gewichte; ferner alle Vulkane, Berge und Gebirge (mit Höhenangaben), Meere, Inseln, Flüsse, Seen, Bäche, u. s. w. Preis 1 M. 50 Pf. 10 Bogen. Man kauft bei A. Dölter's Buchhdlg. in Emmendingen.

### Noch einige ständige Milchkunden

werden angenommen im „Engel“.

Bei Unterzeichneten können noch einige Mädchen das Kleider-

machen gründlich erlernen

L. Sattler.

Lammstraße

### Bienenschleuderhonig

(diesjährigen) verkauft

Hauptlehrer Kitzling, Theningen.

### Regen- und Sonnenschirme

in reicher Auswahl und billig bei

Karl Rosswog.

### Großen Vorrath ausgezeichneter rother französischer Flaschenweine

ebenso tabakische spanische, bessere Gähler und badische Weißweine. Versandt: steuerfrei, in beliebigen Quantitäten ausnahmsweise billig. Näheres auf Verlangen brieflich.

Die Spezial-Niederlage

B. Kury, Thurmstr., Freiburg i. B.

### Neues Bremsenöl

von Apotheker A. Sautermeister in Klosterwald (Hohenzollern). Anerkannt bestes Schutzmittel für Pferde und Hindvieh gegen die Bremsen und Stechfliegen. Zu beziehen in Gläsern à 30 Pf., 50 Pf. und 1 M. nur allein

in Emmendingen bei G. m. n. L. u. g.

### Bettträsen.

Mein Knabe litt von Jugend auf an Bettträsen, Blasenstärke, welche trotz verschiedener angewandter Mittel nicht weichen wollten. Schließlich nahm Herr Bremder, prakt. Arzt in Glarus, Schweiz, den Knaben brieflich in Behandlung. Der Erfolg war ein ausgezeichneter; von Nacht zu Nacht besserte es und in kurzer Zeit waren beide Uebel vollständig verschwunden. Die Mittel waren durchaus unschädlich.

Rob. Richter, Schwäbis. b. Steffisburg, im Sept. 1885

Abresse: „Bremder postlagernd Constanz.“

### Frachtbriefe sind zu haben in Dölter's Buchh.

Man kauft mit der Marke „Anker“

Glück u. Wohlstand durch den Gebrauch der Marke „Anker“

Man kauft mit der Marke „Anker“

Man kauft mit der Marke „Anker“

Man kauft mit der Marke „Anker“

Man kauft mit der Marke „Anker“

Man kauft mit der Marke „Anker“

Man kauft mit der Marke „Anker“

Man kauft mit der Marke „Anker“

Man kauft mit der Marke „Anker“

Man kauft mit der Marke „Anker“

Man kauft mit der Marke „Anker“

Man kauft mit der Marke „Anker“

Man kauft mit der Marke „Anker“

Man kauft mit der Marke „Anker“

### Ersteint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag mit

der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“.

Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

# Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

N. 74.

Emmendingen, Samstag, 25. Juni

1887.

### Einladung zum Abonnement.

Angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement auf den „Hochberger Boten“ mit Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das nächste Quartal rechtzeitig gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

### Die Expedition d. Bl.

### Politische Tagesübersicht.

In dem Befinden des Kaisers Wilhelm bezeugen die Aerzte täglich eine zunehmende Besserung im Allgemeinbefinden, und man muß dies ja auch schon nach recht erfreulichem Ansehen, wenn man nicht in den offiziellen Kundgebungen des „Reichsanzeigers“ zwischen den Zeilen lesen will, daß das Kranksein des Monarchen als kein so leichtes zu nehmen ist und noch lange Zeit vergehen dürfte, bis eine Wiederherstellung eintritt. Nach dem Besuch der drei Aerzte, Generalarzt Dr. v. Sauer, Generalarzt Dr. Leutboldt und Stabsarzt Dr. Timann, welche von 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr am Krankenbett des hohen Patienten weilten, ist gar nicht daran zu denken, daß der Monarch vorläufig das Palais verläßt. Die Schwäche ist immer groß und der Appetit läßt auch viel zu wünschen übrig. Weniger leicht würde der Kaiser diese ihn angreifenden Krankheiten, Nervenleiden mit den heftigsten Schmerzen, verbunden mit zu schneller Verdauung, ertragen, wenn seine Athmungsorgane nicht von so ganz vorzüglicher Beschaffenheit wären, worüber die Aerzte schon oft ihre Verwunderung ausgesprochen haben. Vorträge sind nur auf die unaußschießbarsten Sachen beschränkt, und Ruhe ist das Hauptverlangen der Aerzte. Der Kaiser selbst äußert sich über seine Krankheit wenig oder gar nicht und trägt sein Leiden mit Geduld, bei dem er in seiner Tochter, der Frau Großherzogin von Baden, die sorgsamste und liebevollste Pflegerin besitzt. Der Kaiser hat sich am 20. Juni Abends 6 Uhr zum erstenmal wieder dem jubelnden Volk am Fenster gezeigt und ihm mit Reigen des Hauptes gedankt. Das gilt als ein gutes Zeichen. Schlaf und Appetit haben sich sehr gebessert. Die letzten Gründe der Könige und Völker sind bekanntlich die Kanonen. Die Kanonen des deutschen Kriegsschiffes haben seiner Zeit den türkischen Sultan von Sanjibar so gründlich von dem guten Recht des deutschen Reiches überzeugt, daß er jetzt eine Reise nach Deutschland antritt, um

### Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von Max von Weikenthurn. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Wir dürfen uns nicht denken, daß es unmöglich sein könnte. Du sollst dabei ebenfalls gewinnen, nicht nur ich allein. Erzähle mir nochmals alle Einzelheiten. Du sagst...“ „Das Fräulein de Blaine in einem eleganten Wagen fuhr, in einer mit prächtigen Gerauschmitteln bespannten Equipage; Kutscher und Bedienter trugen die feinsten Büffel.“ „Seltam!“ sagte sich der Graf. „Sollte Sidonie auf irgend einem andern Wege erfahren haben, daß ihrer ein Vermögen hart und sich dasselbe zu verschaffen gewußt haben? Möglich, aber nicht wahrscheinlich! Oder — ist sie wieder mit Karl Hargrave zusammengekommen? Hat sie die Ereignisse in Monte Carlo, wie dieselben in Wirklichkeit sichgetragen haben, erfahren? Hat sie denselben Glauben geschenkt und Karl vielleicht bereits geheiratet?“ „Eugene de Montevie stieg bei der bloßen Annahme einer solchen Möglichkeit das Blut siedend heiß zu Kopf.“ „Sag die Dienerschaft englisch aus?“ fragte er. „Ich habe kaum darüber nachgedacht, — doch — wenn ich überlege, will es mir fast erscheinen, als ob es so gewesen wäre!“ „Des Grafen Stin legte sich in düstere Falten.“ „Würdest Du die Equipage und die Domestiken wiedererkennen?“ „Ich denke, ja, Herr Graf.“ „Wir müssen es versuchen, Sidonie's Spur wiederzufinden. Gehe morgen zur letzten Stunde nach dem Viertel der eleganten Welt und mustere alle Wagen; vielleicht gelingt es Dir, den richtigen zu entdecken; ist das geschehen, so ist es ein Leichtes, in Erfahrung zu bringen, wenn die Equipage gehört.“ „Es wäre lange, ehe sich in dieser Nacht der Schlaf auf des Grafen Lider senkte. Was sollte, wenn er Sidonie wiederfand, aus seiner Verlobung mit Dorte werden?“ „Ein Tag, zwei Tage vergingen, ohne daß Robert irgend eine Nachricht gebracht hätte; am Abend des dritten Tages endlich rückte er mit ungeordnetem Eifer in das Gemach.“ „Du hast den Wagen wiedergesehen?“ forschte der Graf erregt.

Insertate die einpaltige Carre monatlich ober deren Raum 10 Bg. bei Wiederholungen Red. d. B.

den Kaiser Wilhelm persönlich zu begrüßen. Und doch haben damals die Kanonen nur ihre geöffneten Mäuler gezeigt, ohne Feuer zu spielen. Leipzig, 23. Juni. Das Reichsgericht hat es abgelehnt, die im Hochverratsprozeß verurtheilten Mitglieder der Patriotentiga einzuweilen zu entlassen. Dieselben sind in die Festung Magdeburg übergeführt worden. Nach dem soeben erschienenen offiziellen Anschlag über den am 4. Juli vor dem Reichsgericht beginnenden Hochverratsprozeß sind angeklagt der Handelsagent Klein (Straßburg), der Fabrikant Grebert (Schiltgim) und der Wirth Erhart (Straßburg). Verteidiger sind Justizrath Romberg (Leipzig) und die Rechtsanwälte Scharlach und Scholtenstein (Straßburg).

Kronprinz Rudolf von Oesterreich kehrt von London als Ritter des Hofenbandordens zurück, der Erprinz von Meiningen als Ritter des Großkreuzes vom Bathorden.

In Deutsch-Oesterreich zeichnet sich die Industriellat Reichenberg durch ihre unwankebare treue und feste deutsche Haltung aus und hat sich dadurch den Haß aller Gegner zugezogen. Als sie vor Kurzem den Beschluß faßte, die städtische Sicherheitsmacht nach preussischem Muster zu uniformiren, protestirten der böhmische Statthalter und der Minister des Innern dagegen, der oberste Verwaltungsgerichtshof in Wien aber entschied, daß kein Gesetz dagegen sei und daß der Stadt das volle Recht zustehet.

Merkwürdiger Weise hat es die Königin Victoria stets vermieden, auf ihren Reisen Berlin zu berühren, obgleich sie öfter in Deutschland gewesen ist. Auch als im Jahr 1883 ihre Tochter Victoria unter allgemeinem Jubel mit dem Kronprinzen des deutschen Reiches die Feier der silbernen Hochzeit beging, da fehlte die Königin Victoria bei dem Fest. Der Kronprinz aber hat trotz seines Krankheitszustandes die Reise nach London gemacht, um persönlich zu gratuliren. Sehr gespannt ist man in England, ob die Königin eine großartige Geknung oder Stiftung für einen gemeinnützigen Zweck machen wird. Viele große und kleine Engländer sind ihr mit gutem Beispiel vorangegangen; ein Aheber z. B. hat 20000 Pf. St. geschenkt, um alten Matrosen Pensionen zu zahlen, ja eine arme Gemeinde in Wales hat zur Ehre des königl. Jubiläums einen Leichenwagen angeschafft und eine andere einen neuen Wetterhahn auf ihren Kirchturm gesetzt.

Der Zusammenfluß von Einheimischen und Fremden in London während des Jubiläums ist ungeheuer. Die Polizei hat schlimme Tage, um Ordnung zu halten, die schlimmsten, um den Taschendieben, Beutelschneidern und Gaunern, die aus der ganzen Welt dorthin zusammengeströmt sind, das Handwerk zu erschweren. Solche, die von den Polizei-

„Ja, Herr Graf, und ich weiß sehr auch, wem er gehört. Lady Delange ist Eigentümerin der Equipage!“ „Lady Delange!“ wiederholte Graf Eugene. „Sie ist Lord Hargrave's Tante. Wie kommt meine Kousine in ihre Equipage? Das Geheimniß wird immer undurchdringlicher!“ „Es wird sich aufklären lassen, Herr Graf!“ „In welcher Weise? Sprich! Ich sehe, daß Du auf irgend ein Ziel losfeuerst!“ „Ja, Herr Graf! Ein Verwandter von mir ist Lakai bei Lady Delange. Es wird nicht schwer halten, zu erfahren, was wir wissen wollen!“ „In demselben Abend noch erstattete Robert seinem Herrn Bericht.“ „Die Dame, welche ich in der Rue de Penthièvre im Wagen gesehen habe,“ erklärte er, „waren Komtesse Isabelle Delange und ihre Gesellschafterin Cécile Dupont!“ „Cécile Dupont!“ wiederholte der Graf. „Wer ist das?“ „Keine Andere als das Fräulein de Blaine!“ „Wie? Es wäre möglich?“ „Es ist die Thatsache!“ versicherte der Kammerdiener eifrig und erzählte dem Grafen Alles, was er durch seinen Verwandten hatte erfahren können, auch daß Sidonie am Morgen vor Karl's Ankunft das Palais Delange verlassen habe. „Sie ist ihm also nicht begegnet?“ „Nein! Kaum nachdem er angekommen ist das Fräulein in den Hof hinabgegiht, hat Jacques ein Billett für die Komtesse gegeben und dann den Wagen bestiegen, welcher ihrer harrte. Jacques bemerkte, daß sie sehr erregt war und es offenbar sehr eilig hatte, sich zu entfernen.“ „Wie soll ich aber feststellen, daß diese Cécile Dupont meine Kousine war, wenn sie fort ist?“ „Sie kommt zu dem Koslumball; so viel hat Jacques von der Jofe der Komtesse in Erfahrung gebracht.“ „Was nicht mir das?“ „Es kann dem Herrn Grafen keine Schwierigkeiten bereiten, sich eine Einlabungskarte zu verschaffen. Besitzen Sie eine solche, so haben Sie Zutritt zu den Festtagen und es muß Ihnen gelingen, Ihre Kousine zu ermitteln!“ „Es gilt den Versuch!“ entgegnete der Graf, doch schon regte in seiner Seele neue Hoffnungen ihre Schwingen. Die gewünschte Einlabung war bald beschafft und so war denn Eugene de